

Predigt vom 14. Mai 2015, EG Wynental		P075
Text	Apg 1,4-12	
Thema	Jesu Himmelfahrt	

Ein Abschied für immer?

Einleitung: Wir feiern Auffahrt. Bevor Jesus in den Himmel aufgenommen wird, ist er an jenem Tag ein letztes Mal mit seinen Jüngern zusammen. In den vierzig Tagen seit Ostern - seit seiner Auferstehung - ist er den Jüngern immer wieder begegnet. Jesus hat ihnen bereits vor seinem Tod angekündigt, dass dies nicht immer so bleiben wird. Das hat bei seinen Nachfolgern zweifellos einiges an Fragen ausgelöst. Was werden wir ohne Jesus machen? Wie wird es weitergehen? Werden wir Christus je wiedersehen? Es ist eine dreifache Verheissung, die ihnen Jesus in dieser Situation gibt.

Apg 1,4-5: *Und als er mit ihnen zusammen war, gebot er ihnen, nicht von Jerusalem zu weichen, sondern die Verheissung des Vaters abzuwarten, die ihr [- so sprach er -] von mir vernommen habt, denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit Heiligem Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.*

1. Die erste Verheissung: Ich bin bei euch! Jesus ordnet an, dass die Jünger vorerst in Jerusalem bleiben sollen. Es wäre falsch, eigenmächtig vorzugehen. Zu meinen, sie könnten etwas ohne Jesus tun. Der Herr erinnert seine Begleiter an die Verheissung Gottes, die er ihnen weitergegeben hat (z.B. Lk 11,13; 12,12; Joh 14,16-17; 16,7): Gott wird ihnen einen Beistand, einen Tröster, einen Fürsprecher geben. Jesus tauft nicht wie Johannes mit Wasser, sondern mit dem Heiligen Geist, der als sein Stellvertreter in

den Herzen der Gläubigen Wohnung nimmt. Für die ersten Christen hat sich diese Verheissung an Pfingsten erfüllt. Und genauso darf es auch heute noch jeder Mensch erfahren, der sich bekehrt und sein sündiges Leben vor Gott in Ordnung bringt, indem wir dem Herrn unsere Schuld bekennen und seine Vergebung in Anspruch nehmen. Wir dürfen dies tun, weil Jesus ans Kreuz gegangen und für unsere Schuld stellvertretend gestorben ist. Wer an den Herrn Jesus glaubt, der empfängt den Heiligen Geist. Die Taufe mit dem Heiligen Geist ist nicht, wie es die Pfingstbewegung seit etwas mehr als hundert Jahren lehrt, ein zusätzliches Ereignis, eine höhere Stufe des Christentums, die erreicht werden muss, um besondere Gefühlszustände zu erlangen.

Ich werde mit euch sein. Das ist die wunderbare Verheissung, die uns Jesus gibt. Auch wenn wir ihn nicht mehr sehen, so sind wir doch nicht allein. In diesem Punkt unterscheidet sich das Leben eines Gläubigen grundlegend von demjenigen eines Nichtchristen. Dieser ist auf sich alleine gestellt. Er muss bestenfalls mit menschlicher Hilfe zurechtkommen. Umgekehrt darf ein Kind Gottes erfahren, wie ihm Jesus durch den Heiligen Geist zur Seite steht. Wie er mich im Leid tröstet. Wie er mir Zuversicht schenkt, auch wenn ich an Schmerzen leide. Wie er mich sanft korrigiert, wenn ich in Gefahr stehe, in Sünde zu fallen. Wie er mir Weisheit gewährt, wenn ich eine Entscheidung fällen muss. Wie er mir die richtigen Worte und das richtige Verhal-

Predigt vom 14. Mai 2015, EG Wynental		P075
Text	Apg 1,4-12	
Thema	Jesu Himmelfahrt	

ten schenkt, um von ihm Zeugnis abzulegen. Wie er mir in unangenehmen Situationen die Kraft schenkt, zu dienen und von mir selber abzusehen. Ich bin bei euch – immer und überall! Das ist die gewaltige Botschaft, die Jesus an Auffahrt angekündigt und an Pfingsten verwirklicht hat.

Apg 1,6-8: *Da fragten ihn die, welche zusammengekommen waren, und sprachen: Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her? Er aber sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, die Zeiten oder Zeitpunkte zu kennen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat; sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.*

2. Die zweite Verheissung: Auch wenn ihr die Zukunft nicht kennt und nicht wisst, was auf euch zukommt: Gott hat alles in seiner Hand. Über das Reich Gottes hat Jesus immer wieder gelehrt. Doch: Wie und wann würde dieses Reich anbrechen? Deshalb die Frage der Jünger: *Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her?*

Genau darüber gab es damals ganz unterschiedliche – auch falsche – Meinungen. Da waren zum Beispiel die Zeloten (= die „Eiferer“), die im Untergrund Pläne für einen bewaffneten Aufstand gegen die Fremdherrschaft der Römer schmiedeten, wie er dann im Jüdischen Krieg (66-70 n. Chr. – in Masada bis

73/74 n. Chr.) oder in der Erhebung von Bar Kochba (132-135 n. Chr.) Wirklichkeit wurde. Durch ihren Widerstand versuchten die Zeloten, ihren nationalistischen Traum eines jüdischen Staates Wirklichkeit werden zu lassen.

Von solchen Vorstellungen waren die Jünger weit entfernt, obwohl einer von ihnen, Simon der Zelot, ursprünglich auch aus diesen Kreisen stammte. Die Schüler von Jesus wussten, dass der Herr selbst und nicht der Mensch dieses Friedensreich aufrichten wird, das bereits im Alten Testament angekündigt wird. Schon David wusste, dass einer seiner Nachfahren ein ewiges Königtum besitzen würde. Zu Maria hatte der Engel Gottes vor der Geburt Jesu gesagt (Lk 1,32-33): *Und Gott der Herr wird ihm [= Jesus] den Thron seines Vaters David geben; und er wird regieren über das Haus Jakobs [= Israel] in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.* Gott hat ein Königreich verheissen, über das der Messias regieren wird. Deshalb ist die Frage der Jünger durchaus berechtigt. *Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her?* Ist nun der Zeitpunkt gekommen, in dem dies alles eintreffen wird?

Jesus tadeln die Frage der Jünger nicht. Er streitet auch nicht ab, dass dieses Königtum, in dem er von Israel aus über den Erdball herrschen wird, Realität werden wird. Doch eine kleine Korrektur bringt er an: *Es ist nicht eure Sache, die Zeiten oder Zeitpunkte zu kennen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat.* Nur der Vater im Himmel weiss, wann die Königsherrschaft für Israel wiederhergestellt

Predigt vom 14. Mai 2015, EG Wynental		P075
Text	Apg 1,4-12	
Thema	Jesu Himmelfahrt	

wird. Das soll uns ausreichen. Die entsprechenden Zeiten und Zeitpunkte sind von Gott festgesetzt. Sein Heilsplan ist abgesteckt und wird sich genau so erfüllen, wie es der Herr vorgesehen hat. Dieses Wissen darf uns genügen. Der Vater hat alles in seiner Hand.

Jesus weisst seine Zuhörer zudem darauf hin, dass der Plan seines Vaters zuerst in eine andere Richtung geht: *Sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.* Das Königtum für Israel kommt zu einem späteren Zeitpunkt im Aufbau von Gottes Reich. Zuerst werden die nichtjüdischen Völker in dieses Reich eingeladen, über das Christus seit seinem Abschied von dieser Erde von seinem himmlischen Thron aus regiert. Auch die Nationen sollen von Jesus hören, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist. Bis ans Ende der Erde soll die Botschaft verkündigt werden, dass es in Jesus Erlösung und ewiges Leben gibt. Der Auftrag der Nachfolger Jesu ist es, diese frohe Botschaft zu verbreiten. Von Jerusalem aus werden sie sie nach Judäa, in die umliegende Provinz, tragen. Nach Samaria – in das nördlich davon gelegene Gebiet – und immer weiter, bis an das Ende der Erde. Das sind die letzten Worte Jesu. Auf der ganzen Welt werden Christen vom Tod und von der Auferstehung Jesu und von der dadurch ermöglichten Versöhnung Zeugnis ablegen. Für diesen Auftrag werden sie durch den Heiligen Geist die nötige Kraft empfangen. So

wird die Gemeinde und damit auch das Reich Gottes wachsen. Wann dann der Zeitpunkt kommen wird, in dem Jesus seine direkte und unmittelbare Herrschaft antreten wird, dieses Wissen bleibt Gott vorenthalten. An uns ist es, treu zu sein und darauf zu vertrauen, dass der Herr immer zur richtigen Zeit handelt.

Apg 1,9-12: *Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm in auf von ihren Augen weg. Und als sie unverwandt zum Himmel blickten, während er dahinfuhr, siehe, da standen zwei Männer in weisser Kleidung bei ihnen, die sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen! Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, welcher Ölberg heisst, der nahe Jerusalem liegt, einen Sabbatweg entfernt.*

3. Die dritte Verheissung: Jesus kommt wieder. Es folgt für die Jünger der schmerzhafte Moment, wo sie Jesus verlässt. Die Zeit des Schauens geht zu Ende. Jesus wird vor den Augen der Versammelten emporgehoben und von einer Wolke hinweggenommen. Noch blicken alle Anwesenden nach oben, als sie von zwei Männern in weisser Kleidung – zwei Engeln – angeprochen werden. Es ist die dritte und letzte Verheissung, die am Himmelfahrtstag an die Jünger ergeht, an die „Männer aus Galiläa“, wie sie hier genannt werden, weil die Mehrheit von

Predigt vom 14. Mai 2015, EG Wynental		P075
Text	Apg 1,4-12	
Thema	Jesu Himmelfahrt	

ihnen aus diesem Gebiet im Norden Israels stammt.

Welche Botschaft haben die beiden Boten Gottes? *Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen!* Es ist kein Abschied für immer! Denn Jesus wird auf diese Erde zurückkehren. In derselben Art und Weise, wie ihn die Jünger in den Himmel haben auffahren sehen. Nicht mehr als Kind in der Krippe, sondern mit Macht aus der Höhe.

Jesus kommt wieder! Er, der jetzt zur Rechten Gottes sitzt. Der König über Leben und Tod, der König über Zeit und Ewigkeit wird ein zweites Mal auf diese Erde kommen, um die Seinen zu sich zu holen und die Menschheit zu richten. Jesus kommt wieder! Das ist die dritte grosse Verheissung am Auffahrtstag. Eine gewaltige Botschaft, denn damit verbunden ist die Gewissheit, dass es einmal Gerechtigkeit geben wird. Alles Unrecht wird ans Licht gebracht werden! Wie könnten wir auf unserem Planeten leben, wenn wir nicht um diese wunderbare Verheissung wüssten! Wie viele Menschen setzen sich – auch im Sinne von Jesus – für Gerechtigkeit ein. Und doch müssen wir, wenn wir ehrlich sind, uns immer wieder eingestehen, dass alles nur ein Tropfen auf einen heissen Stein ist, dass die Erde trotz all unserer Bemühungen immer ungerechter wird. Wer nicht an die Wiederkunft Jesu glaubt, der muss entweder gefühllos, gleichgültig und egoistisch sein

oder aber an dieser Welt und ihrer Ungerechtigkeit verzweifeln.

Ich habe kürzlich die Geschichte eines jüdischen Mädchens aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs gelesen. Es hiess Ruth. Geboren wurde es im Warschauer Ghetto, jenem abgesonderten Stadtteil, in dem die Juden eingesperrt wurden. Mit fünf Jahren kam das Mädchen ins Konzentrationslager nach Auschwitz, ins grösste Vernichtungslager der Nationalsozialisten. Irgendwie gelang es einem alten Mann – vermutlich seinem Grossvater –, das Mädchen beim Ausladen der Güterwagen einigen Frauen zuzuschreiben, die als Gefangene in den Baracken von Auschwitz lebten. Er selbst wurde in die Gasräumen geführt.

Die Frauen führten das Mädchen heimlich in ihre Baracke. Die Blockälteste, Ilse Hansen, die sich diesen Posten durch Kriminalität und Prostitution ergattert hatte, liess verlauten: „Blöde Zicken, dämliches Weibertrutschenvolk, wollt euch wohl ‘ne Fahrkarte für die Gaskammer verdienen, was? Schafft mir das Judenbalg aus den Augen, aber ‘n bisschen dalli!“

„Da geschah etwas völlig Unerwartetes. Das kleine, blasse, verschüchterte Mädchen lief auf die Blockälteste zu, umklammerte mit den mageren Ärmchen ihre Schenkel, drückte den Kopf einen Augenblick lang in ihren Schoss, hob das ovale Gesichtchen und fragte leise mit zutraulich glänzenden Augen: „Bist du jetzt meine neue Mama?“ (aus: SPRUNG, Renate: Wer mein Volk antastet ...).

Predigt vom 14. Mai 2015, EG Wynental		P075
Text	Apg 1,4-12	
Thema	Jesu Himmelfahrt	

Noch nie hatte diese aus schwierigen Verhältnissen stammende Frau erlebt, dass ihr Liebe und Vertrauen entgegengebracht wurde. Sie nahm das Mädchen bei sich auf und versteckte es unter ihrem Bett. Man schärfte ihm ein, dass es tagsüber nie aus seinem Versteck hervorkriechen dürfe. Die kleine Ruth wurde mit Essen versorgt. Man erzählte ihr Geschichten. Aus gestohlenen Stoffresten und Uniformknöpfen nähte man ihr sogar eine Puppe.

Eines Tages, als gerade keine der Frauen in der Baracke war, hielt es das kleine Mädchen nicht mehr unter dem Bett aus. Schliesslich verstand es nicht, weshalb es dort bleiben sollte. Vor der Baracke wurde es von einer Wache aufgegriffen und zum Lagerarzt gebracht: „Da bringe ich Ihnen ein neues Versuchskaninchen.“ Der Arzt, selber Vater von vier Kindern, gab ihm die Todespritze. Er versprach ihm ein Bonbon, wenn es schön still halte. „Onkel, hast du auch Kinder, sind die auch lieb?“ – „Pass gut auf meine Puppe auf, Onkel ...“, so die letzten Worte dieses Mädchens.

Wo ist da die Gerechtigkeit? Ein Leben, das aus Ghetto und KZ besteht! Ein Leben, dem mit fünf Jahren skrupellos ein Ende gesetzt wird, nur weil es zum Volk Gottes gehört. Wo ist da die Gerechtigkeit? Das Gleiche fragen wir uns, wenn wir in unsere eigene Zeit hineinblicken, in der Tausende von Menschen ein ähnliches Schicksal erleiden. Was uns angesichts dieser Not noch Hoffnung und Zuversicht gibt, ist die Gewissheit, dass Jesus wiederkommt. Dass es

einen gerechten, liebenden und heiligen Gott gibt, der nicht über unsere Schuld hinwegsieht. Wer vor ihm sein Fehlverhalten bereinigt hat, den wird er zu sich holen, in die ewige Herrlichkeit, in die Gegenwart unseres Erlösers. Wer hingegen die Liebe Jesu, die im stellvertretenden Opfertod am Kreuz ihren Höhepunkt gefunden hat, ausschlägt und mit der Sünde eigenständig zurechtkommen will, der wird auch selber dafür gerade stehen müssen.

Schlusswort: *Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, welcher Ölberg heisst, der nahe Jerusalem liegt, einen Sabbatweg entfernt.* Vom Ölberg, jenem Hügel im Osten der Stadt Jerusalem, von dem aus Jesus in den Himmel aufgefahren ist, kehren die letzten Wegbegleiter Jesu in die Stadt zurück. Dabei legen sie in etwa einen Sabbatweg zurück (ca. 1km), jene Strecke, von der die Pharisäer behaupteten, dass sie an einem Sabbat zurückgelegt werden dürfe. Die Jünger Jesu werden mit gemischten Gefühlen unterwegs gewesen sein. Sie hatten von Jesus Abschied genommen. Seither ist er unseren Blicken entzogen. Wir sehen ihn nicht mehr. Andererseits ist ihnen – und uns – an diesem Tag Grosses zugesagt worden. Erstens: Ich bin bei euch – durch den Heiligen Geist. Zweitens: Auch wenn ihr die Zukunft nicht kennt: Der himmlische Vater hat alles in seiner Hand. Drittens: Ich komme wieder. Es ist kein Abschied für immer. Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Predigten/Skripte).